

Vorwort.

Fehler, die Schüler und Schriftsteller in der Gedankenführung machen, haben mich zu eingehenden Untersuchungen von Aufsätzen veranlaßt. Die Feststellungen des Richtigen und des Falschen und mancherlei Erklärungen haben dieses Buch ergeben.

Es lag nahe, die Gesichtspunkte eines Darstellers, seine verschiedenen Sehwinkel, seine Bahnen, Wege und Stege zu zeigen und im einzelnen durch Beispiele anschaulich zu machen.

Bei diesem Verfahren wäre der Stoff in drei Kapitel zu teilen: Einleitung, Ausführung und Schluß. In jedem dieser Kapitel würden die verschiedenen Arten der Darstellung behandelt und die Beispiele stückweise geboten. Ich verführe dann geradeso wie jemand, der bei der Betrachtung von Hausarten erst die Kellergeschosse, dann die Stockwerke und schließlich die Dachgeschosse bespräche und die einzelnen Teile durch Bilder deutlich machte.

Wollten wir nun nach jenen drei Kapiteln auch ganze Beispiele für die Gedankenführung jeder Darstellungsart bieten, so würden wir am zweckmäßigsten die Beispiele, die wir aufgelöst hätten, wählen. Aber damit wären wir noch nicht fertig. Wir müßten die ganzen Beispiele noch erklären, um die Regeln erkennen zu lassen.

Da lag es viel näher und war es viel einfacher, von den Beispielen selbst auszugehen und die Gedankenführung klarzumachen.

Bei diesem Verfahren haben wir stets eine vollständige Erzählung oder Beschreibung oder Schilderung oder Abhandlung vor Augen. Und gerade ganze Beispiele haben besonderen Wert. Denn, wer stets die Gedankenführung einer vollständigen Darstellung prüft und ihre Regeln erkennt, in dem wird das Gefühl für ein Kunstganzes geweckt und gefördert, und der wird zugleich befähigt nachzuahmen und schließlich selbständig zu schaffen, wie ja jeder, der eine Kunst lernt, sich nach Vorbildern übt.

Freilich kommen bei diesem Verfahren mancherlei Wiederholungen vor. Doch dürften sie dem Leser bei der Mannigfaltigkeit des Stoffes nicht lästig sein. Stört uns ja auch bei Betrachtung von Landschaftsbildern die Wiederkehr vieler Einzelheiten nicht, weil jedes Bild anders ist.

Jedes der ersten vier Kapitel erklärt die Gedankenführung in einer der Hauptarten der Darstellung: Erzählung, Beschreibung, Schilderung und Abhandlung. Das fünfte behandelt die Gedankenführung in Mischungen aus diesen Arten. Alsdann werden Rede und Brief besprochen.

Dieses Buch will vor allem der Schule dienen: es will die Anleitung des Schülers bei der mündlichen und schriftlichen Gedankenführung fördern.

In dieser Hinsicht geschieht noch wenig. Diese Tatsache betonen maßgebende Pädagogen neuerdings immer stärker. Ich führe nur zwei Zeugnisse an: Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat Dr. A. Matthias bekennt*): „Wir stoßen die Schüler ins Thema hinein, wir lassen sie beim Schreiben schuldig werden und überlassen sie schließlich der Pein der Korrektur, die Tadel über Tadel auf den Stil ausschüttet“, und Geh. Ober-Regierungsrat Dr. R. Reinhardt, Vortragender Rat im Ministerium der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, sagt**): „Eine Hauptaufgabe der Aufsatzlehre wird sein, die natürliche Entwicklung der Schüler in die richtigen Bahnen zu leiten.“

*) Monatschrift für höhere Schulen, X. Jahrgang, 12. Heft, S. 697.

**) Die schriftlichen Arbeiten in den preussischen höheren Lehranstalten, S. 87.